

Wirtschaft ist vorsichtig optimistisch

Wirtschaftsumfrage Aussicht auf fast 2 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze im Jahr 2011

VON MATHIAS KÜNG

Die Aargauer Unternehmen erwarten nach der raschen Erholung 2010 im Jahr 2011 ein insgesamt befriedigendes bis gutes Jahr. Die Erwartungen liegen nur minim unter der Entwicklung des Vorjahres. Gleichwohl herrscht Verunsicherung ob der weiteren Entwicklung von Dollar und Euro und ob der allgemein erwarteten Konjunkturabkühlung. Dies geht aus der jüngsten Wirtschaftsumfrage der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)** bei ihren Mitgliedern hervor.

AIHK-Geschäftsleiter Peter Lüscher und Bettina Simioni vom für die Umfrage verantwortlichen Unternehmen Fahrlander Partner (Zürich) informierten gestern in Aarau an einer Medienorientierung über die genauen Ergebnisse. Besonders optimistisch sind laut Simioni die weniger von Konjunkturzyklen abhängige Pharmabranche sowie Hersteller von Präzisionsinstrumenten und High-Tech-Geräten, bei denen es auf dem Weltmarkt an Substitutionsgütern fehlt. Unter Druck bleiben hingegen weniger wertschöpfungsintensive Industriebranchen, etwa die traditionelle Maschinen- und Elektronikindustrie. Insbesondere gilt dies für stark exportorientierte Firmen. Die exportorientierten Industrieunternehmen scheinen die Krise sogar noch nicht überstanden zu haben und sind entsprechend vorsichtig – auch bei Investitionen. Der Maschinenbau erwartet gar eine sinkende Auslastung seiner Kapazitäten. Gleichwohl erwartet (hofft) man hier, dass der Auftragsbestand bis Ende 2011 gegenüber Ende 2010 höher liegen wird. Besonders vorsichtig sind Branchen, die sich (wie zum Beispiel Druck-Erzeugnisse) in einem strukturellen Wandel befinden. Auch dies veranschaulicht unsere Grafik.

Offene Stellen wie vor der Krise

Mehrheitlich binnennarktorientierte Branchen wie Bau, Handel, Architektur- und Ingenieurbüros sowie Finanzindustrie erwarten ein gutes 2011 (vgl. Grafik). Der Zenit des Zyklus scheint laut Simioni aber besonders bei der Bauindustrie erreicht. Diese hat in den letzten Jahren aufgrund der Zuwanderung und der tiefen Zinsen einen eigentlichen Boom erlebt, der sich nun auf hohem Niveau etwas abschwächen dürfte.

Als Konjunkturstütze dienen der private Konsum, die traditionell leicht unterdurchschnittlichen Arbeitslosenzahlen und das erwartete weitere Bevölkerungswachstum. Ein gutes Signal ist, dass im Januar 2011 mit rund 1500 wieder so viele offene Stellen gemeldet waren wie im Vergleichszeitraum vor der Krise.

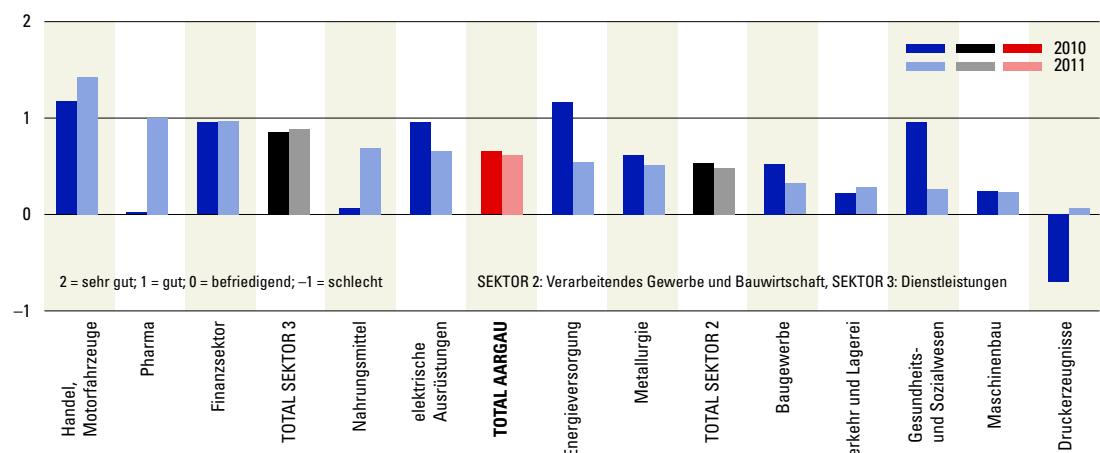
Soweit sich die Studie auf die Regionen hinunterbrechen lässt, kann man erwarten, dass die Lohnsumme in den Bezirken Baden, Lenzburg und Aarau, also entlang dem «Speckgürtel», leicht steigen wird. Dies spiegelt auch das erwartete Wachstum an Ar-



Die Pharmabranche ist wenig konjunkturanfällig und schaut sehr positiv in die Zukunft.

RAPHAEL HÜNERFAUTH

Positive Erwartungen für das Geschäftsjahr 2011



Quelle: **Aargauische Industrie- und Handelskammer**

Grafik: az/Barbara Adank

■ WIRTSCHAFT KENNZAHLEN ZUM STANDORT AARGAU

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) zählt mehr als 1500 Mitgliedunternehmen. In diesen Unternehmen – mehrheitlich KMU – arbeiten rund 40 Prozent der im ganzen Kanton **Erwerbstätigen**. 1315 Unternehmen wurden für die neue Wirtschaftsumfrage angeschrieben, 505 machten

mit. Sie stehen für knapp 30 Prozent der über 212 000 Arbeitsplätze im Aargau. Das Ergebnis kann man als repräsentativ betrachten.

Der Aargau wächst einwohnermäßig schneller als die Schweiz. Er zählt bereits über **607 000 Einwohnerinnen und Einwohner**. Nach den neusten verfügbaren

Zahlen wurde im Kanton 2008 ein **Bruttoinlandprodukt** (BIP) von 34 Milliarden Franken erwirtschaftet. Das Pro-Kopf-BIP lag mit 58 000 Franken allerdings deutlich unter dem schweizerischen Schnitt von 70 000 Franken. Die **Arbeitsplätze** verteilen sich zu 4 Prozent (Schweiz: 4,2 Prozent) auf den ersten

Sektor wie Land-, Forstwirtschaft und Fischerei. 33,7 Prozent arbeiten in der Industrie (Schweiz: 25,3 Prozent), 62,3 Prozent im Dienstleistungssektor (Schweiz: 70,5 Prozent). Der Aargau ist mit einem Anteil von über 25 Prozent der grösste **Elektrizitätsproduzent** der Schweiz. (MKU)

beitsplätzen, vorab im Dienstleistungs- und Finanzbereich.

Zufrieden mit dem Standort

Erfragt wird seit 2007 auch, wie die Firmen die Qualität des Standorts Aargau einschätzen. Die Werte steigen leicht. 2007 gab es bei 71 Prozent ein «gut», 2011 erhält der Aargau gar von 77 Prozent ein «gut» oder gar ein «sehr gut». Nicht so ausgeprägt wie im Gewerbe ist der Fachkräftemangel ein Thema. 20 Prozent erachten

die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal als schlecht. «Ohne Personenfreizügigkeit», so Peter Lüscher, «wäre die Lage noch viel schlimmer.»

Fast 2 Prozent mehr Stellen?

Das Erfreulichste zum Schluss: Nach einem nur minimalen Plus 2010 will die Wirtschaft übers Ganze etwa 1,8 Prozent mehr Arbeitsplätze anbieten. Daraus kann man allerdings nicht schlussen, dass die Arbeitslosenquote gleichermassen sinken wird. Viele

Stellen werden von Zuwanderern besetzt werden. Insbesondere solche, bei denen die Fachkräfte fehlen (wie im Gesundheitswesen). Leider werden nicht alle Regionen gleichermassen profitieren. Während die Stellen im Bezirk Zofingen stabil bleiben und in den meisten Bezirken um 1 bis 4 (Muri) Prozent steigen sollen, muss sich Kulm auf ein schwieriges Jahr einstellen. Hier rechnet die AIHK – nicht zuletzt als Folge der Injecta-Schliessung – mit einem Minus von 6 Prozent.